

Berlin.Dokument

Berlin in den Fünfziger Jahren (1) – Ein Film – Zwei Fassungen

Zeughauskino

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

20. Februar 2014, 20.00 Uhr, Einführung: Jeanpaul Goergen

BERLIN. GIGANT DER ARBEIT – STADT DER SCHÖNHEIT (D 1942)

Produktion und Verleih: Tobis-Filmkunst GmbH, Berlin / *Bildkomposition und Gesamtgestaltung:* Leo de Laforge / *Musik:* Rudolf Kattnigg

Zensur: Ende 1942 durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Josef Goebbels als „in jeder Hinsicht undiskutabel“ verboten.¹

Format und Länge: 35mm, s/w, 2.008 m (= 73'24"). Im Bundesarchiv-Filmarchiv ist noch eine kürzere Fassung (1.555 m = 56'50") überliefert. Beide Fassungen ohne Kommentar.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 2.008 (=73'24") | Credits laut Vorspann: Tobis zeigt / den Leo de Laforge Film / BERLIN / GIGANT DER ARBEIT STADT DER SCHÖNHEIT / Musik: Professor Rudolf Kattnigg / Bildkomposition und Gesamtgestaltung: Leo de Laforge

Uraufführung: 1.10.1950, West-Berlin (Marmorhaus, bearbeitete und entnazifizierte Fassung unter dem Titel SYMPHONIE EINER WELTSTADT – BERLIN, WIE ES WAR)

„Mit der Herstellung meines Films GIGANT BERLIN bemühe ich mich, den Dokumentarfilm großen Formats nicht nur als eine filmkünstlerische Leistung, sondern auch als Bildungsgut der Nation und insbesondere als eines der wirkungsvollsten Propagandamittel für die nationalsozialistische Reichshauptstadt durchzusetzen. Aus dem *Gefühl* heraus habe ich das Gesicht dieser Stadt erkannt, und nur aus einem Gefühl für die eigenartige Atmosphäre der in sie eingeschlossenen Welt kann man diese Stadt filmisch gestalten. Die oft sinnwidrige Verschmelzung allerstärkster Kontraste vom kleinsten Idyll bis zu dem Heroismus der letzten historischen Tage ergeben die filmisch harmonisch zusammenpassenden Kontrapunkte. [...]

Die Weltstadt mit dem Janusgesicht, das in die Vergangenheit und in die Zukunft blickt, wird von meiner Kamera mit brutaler Objektivität erfasst wie ein Lebewesen, für das es nur ein Gesetz gibt: Wachstum oder Verfall! Dem Viertel der Mietskasernen und Hinterhöfe, als düsteres Erbe einer gewissenlosen Gründerzeit hinterlassen, steht die stählerne Frische dieser Stadt gegenüber. Die Bausünden der achtziger Jahre werden durch den genialen Plan des Führers, eine organische Weltstadt zu schaffen, ausgemerzt. All dieser gigantische Umbau schreit nach einem monumentalen Film. Man kann es kaum glauben, wenn auf der Leinwand die Szenerie der Abbruchviertel erscheint, dass das einmal Berlin gewesen sein soll! Die modrigen Eingänge zu finsternen Wohnlöchern und die ausgetretenen Treppen, die zu Mansarden führten, wo auf armseligen Bettgestellen Kinder lagen, die die Decken übers Gesicht zogen, um in diesem Elend nicht verewigt zu werden! Nun ist alles grundlegend anders geworden und von den Steinen des heutigen und werdenden Berlins kann man ablesen, dass einmal die nationalsozialistische Idee in sie hineinfuhr wie ein reinigender Blitz. Denn erst durch die Aufzeigung des Gestern und des Künftigen wird der monumentale Umbau und die Einordnung Berlins in das politische Kräftefeld des Dritten Reiches in markantester Weise ersichtlich. Denn letzten Endes soll mein Film GIGANT BERLIN der Welt dokumentieren: *So ist Berlin, die Stadt Adolf Hitlers!*“ (Brief an uns. Leo de Laforge über seinen Berlin-Film. In: *Film-Kurier*, Nr. 70, 23.3.1939)

¹ Dr. Müller-Goerne, Reichsfilmkammer, Schreiben betr. Leo de Laforge, 5.11.1942 (BArch, ehemals BDC, de Laforge, Leo, 9.2.1902, RK).

Berlin.Dokument

Berlin in den Fünfziger Jahren (1) – Ein Film – Zwei Fassungen

Zeughauskino

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

23. Februar 2014, 18:30 Uhr, Einführung: Jeanpaul Goergen

ANMUT UND KRAFT. DIE WELT DES BERLINER BILDHAUERS GEORG KOLBE (BRD 1950)

Produktion: Leo de Laforgue Filmproduktion, Berlin / *Verleih:* Forum-Film L. Stumpf, Berlin / *Musik:* Ludwig van Beethoven / *Künstlerische Gesamtgestaltung, Schnitt, Kamera-Kunst:* Leo de Laforgue / *Kamera-Technik:* Herbert Geyer

fsk: 21.9.1950, Nr. 1831, 35mm, s/w, 311 m, jugendfrei

Uraufführung: 1.10.1950, Berlin (Marmorhaus)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, 305 m (= 11'09")

SYMPHONIE EINER WELTSTADT. BERLIN WIE ES WAR (D 1942 / BRD 1950)

Produktion: Leo de Laforgue Filmproduktion, Berlin / *Regie:* Leo de Laforgue / *Schnitt:* Dieter H. Schiller / *Musik:* Rudolf Kattnigg / *Kommentar und Sprecher:* Friedrich Luft

fsk: 9.8.1950, Nr. 1653, 35mm, s/w, 2.003 m, jugendfrei

Uraufführung: 1.10.1950, Berlin (Marmorhaus), Protektorat: Oberbürgermeister Ernst Reuter

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 2.114 m (= 77'16")

Anmerkung: Bearbeitete und entnazifizierte Fassung von BERLIN. GIGANT DER ARBEIT – STADT DER SCHÖNHEIT (D 1942)

BERLIN AM 1. OKTOBER 1950 (Archivtitel) (BRD 1950)

Credits laut Vorspann: Blick in die Welt / Fox Tönende Wochenschau / Neue Deutsche Wochenschau / Welt im Film / zeigen / in Gemeinschaft mit der AFIFA und dem Filmstudio Tempelhof einen Sonderbericht

Uraufführung: 1.10.1950, Berlin (Marmorhaus)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 139 m (= 5'05")

„Noch einmal Antlitz und Herzschlag des unversehrten Berlin. Ausgelöscht nun, unwiederbringlich dahin, mit kümmerlichen Resten, nun in eine andere Wirklichkeit gesetzt. Vor diesen Bildern von dem BERLIN, WIE ES WAR, vor seinen verbliebenen Zeugnissen um uns aber erneuern sich abermals Wissen und Glauben an die Wiederkunft dieser Stadt, mit einem gewandelten, anderen berlinischen Antlitz in einem erneuerten Europa, in einer befriedeten Welt. Dieses Berlin ist nicht völlig auszulöschen, es bleibt im Bewußtsein seiner Menschen, verbleibt im Gedächtnis der Kulturmenschheit, unzerstörbar und immer zu erneuern. [...]

Davor [...] gab es einen Film aus der Bildner-Welt Georg Kolbes, ANMUT UND KRAFT, ebenfalls von de Laforgue photographiert [...], danach die Wochenschaubilder von den Ereignissen und Begegnungen des ersten Tages der Industrieausstellung, die Bilder von der ersten Verfassungsfeier des neuen Berlin,² die Aufnahmen von der festlichen Uraufführung des Berlin-Films in Anwesenheit des Bundespräsidenten. Einundachtzig Minuten nach dem Ereignis vorgeführt. Berlin kommt wieder, Berlin ist wieder da, das Tempo seines Leben und seiner Arbeit ist bereits erneuert.“ (Edwin Montijo, *Der Kurier*, Nr. 230, 2.10.1950)

² Am 1.10.1950 wurde die Deutsche Industrie-Ausstellung in den Messehallen am Funkturm eröffnet und die Stadtverordnetenversammlung von Berlin (West) verabschiedete die Verfassung von Berlin.